

Endausbau der Straßen im Rat umstritten

Politik Ortsgemeinde-Gremium in Gebhardshain diskutierte über Baugebiet Eckewieschen/Steimelsgarten

Von unserem Redakteur
Peter Seel

■ **Gebhardshain.** Das Gebhardshainer Baugebiet Eckewieschen/Steimelsgarten – die drei Straßen Wolfsweg, Steinweg und Im Eckewieschen – sorgten bei der jüngsten Sitzung des Ortsgemeinderats am Mittwochabend im Bürgerforum für Irritationen. Die meisten Ratsmitglieder, vor allem die von der CDU, fühlten sich ein wenig überrumpelt von der Tischvorlage, die der neue Ortsbürgermeister Jürgen Giehl (FWG) und Martin Schäfer, der Bauamtsleiter der VG-Verwaltung, mitgebracht hatten: Denn im Gegensatz zur Tagesordnung der zuvor verschickten Einladung hieß es darin, dass man nicht nur die Pläne für eine Fertigerschließung des Baugebiets vorgestellt bekomme, sondern dass der Rat auch gleich grünes Licht für diese Baumaßnahme geben soll.

Hintergrund: In den drei Straßen am Gebhardshainer Ortsende in Richtung Steinebach fehlt seit zehn Jahren überall die Deckschicht auf der Fahrbahn; stattdessen gibt es nur die raue Tragschicht mit Schotter. Zudem fehlen Randbefestigungen, Rinnsteinpflasterung, Bordsteine. Die Einwohner dort, die bereits Abschlagsleistungen für die Roherschließung erbracht haben, müssten nach der anvisierten endgültigen Erschließung die restlichen Straßenbaubeiträge zahlen – rund 700 000 Euro plus nicht unerhebliche Nebenkosten.

Bei den Leuten im Eckewieschen/Steimelsgarten gibt es viele, die sich einen Fertigausbau der Straßen vor ihrer Haustüre wünschen. Das war auch bei einer Anliegersammlung im November deutlich geworden, von der Ortschef Giehl berichtete: 17 Hausbesitzer hätten für den Endausbau, zwölf dagegen votiert. Einige der Gegner waren nun im Rat erschienen und äußerten – in einer sachlichen Atmosphäre – ihre Bedenken.

Vor allem geht es ihnen darum, dass erstens die Tragschicht der Straße noch in einem guten Zustand sei; zweitens, dass in den kommenden Jahren, wenn weitere Grundstücke hier bebaut werden sollten,



Im Baugebiet Eckewieschen/Steimelsgarten sowie dem angrenzenden Wolfsweg sind die Straßen seit zehn Jahren im Rohzustand. Der Endausbau unter anderem mit Gehwegen und Bordsteinen würde die Anwohner einiges kosten. Etwa die Hälfte will dies erst, wenn alle Bauplätze belegt sind. Foto: Peter Seel

eine neue Deckschicht schnell wieder ramponiert wäre und somit die Kosten, die die Bewohner jetzt zahlen müssten, umsonst gewesen wären.

Vor zehn Jahren war die Roherschließung des Gebiets mit seinen etwa 70 Bauplätzen erfolgt: Wie üblich in solchen Fällen, wurden Abwasserleitungen gelegt, Wasserkanäle, Strom- und Gasleitungen sowie die Straßen als eine Art „Provisorium“ nur mit der Tragschicht angelegt. Wie meist bei neuen Baugebieten, werden die Straßen erst dann fertiggestellt, wenn auf dem

Großteil der Bauplätze Häuser stehen. Die Ortsgemeinde hatte seinerzeit gehofft, dass dies mit den Jahren hinkommt. Doch bis heute ist lediglich etwa ein Drittel der Flächen bebaut – der demografische Wandel lässt grüßen.

Der Ortsbürgermeister sowie der Städteplaner Eberhard von Weschpfennig aus Scheuerfeld, der die Pläne für den Endausbau vorstellte, machten beide deutlich, dass, wenn nicht bald fertiggebaut werde, die Gefahr bestehe, dass auch die Tragschicht der Straße so sehr in Mitleiden-

„Es wird höchste Zeit, wenn man nicht die gesamte Asphaltkonstruktion gefährden will.“

Ingenieur Eberhard von Weschpfennig

schaft gezogen werde, dass auch sie erneuert werden müsste. Das bedeute natürlich wesentlich höhere Kosten, die indes die Ortsgemeinde und nicht die Anwohner zu berapen hätten...

Zugleich machte Giehl deutlich, dass er den Rat keineswegs zu einer Entscheidung drängen wolle. Von Weschpfennig ließ aber keinen Zweifel daran: „Es wird höchste Zeit, wenn man nicht die gesamte Asphaltkonstruktion gefährden will.“ Die Ratsmitglieder zeigten sich einer Fertigerschließung gegenüber nicht prinzipiell ablehnend. Dass die Zinsen für Kredite, die man für eine solche Maßnahme braucht, in den kommenden Jahren wieder steigen könnten, sah das

Gremium ebenfalls ein. Dennoch war Tenor im Rat, was Beate Strake (CDU) so auf den Punkt brachte: „Es ist schwierig, von den Plänen zum ersten Mal zu hören und sofort entscheiden zu müssen.“ Und ihr Parteikollege Joachim Brenner fügte an: „Es geht um viel Geld und um eine schwierige Entscheidung. Da muss man wenigstens mal ein paar Tage drüber nachdenken können.“

Letztlich beschloss der Rat einvernehmlich, das Thema zunächst im Bauausschuss weiter zu beraten. Wenn auch die warnende Frage bleibt, die Giehl stellte: „Wie lange wollen wir warten? Bis das Gebiet komplett bebaut ist? Das kann zehn Jahre und länger dauern...“